



Preisträger 2009

Sparte Hörfunk

Tom Schimmeck, Mitgründer der taz (1979) und für diese in Hamburg, Berlin und Bonn tätig. Seit 1984 arbeitet er als freier Autor, Redakteur für zahlreiche Medien wie NDR, SZ Magazin, DIE ZEIT, diverse Tageszeitungen und produziert Radio-Features (Deutschlandfunk, NDR, MDR).

„Koma-Kicks. Erkundungen unter jungen Kampftrinkern“

NDR Info, 6.7.2008

Jedes Jahr trinken rund 750 000 Menschen in Deutschland zum ersten Mal Alkohol. Jeder fünfte 14-Jährige greift einmal pro Woche zur Flasche. Für viele der Beginn einer Trinkerkarriere. 2006 landeten rund 20 000 Kinder und Jugendliche mit der Diagnose „akute Alkoholintoxikation“ im Krankenhaus, genaue Zahlen gibt es nicht. Die Polizei meldet: Die Zahl der von Jugendlichen im Rausch begangenen Straftaten steigt rapide. Hoch die Tassen. Weitertrinken, Filmriss.

Auszüge aus dem Skript

Stimme 1: über Grundatmo

Die Große Freiheit. Früher Sexmeile der Nation. Heute Trinkmeile der Jugend. Offenbar das bessere Geschäft. Nicht mal eine Handvoll Striplokale ist noch übrig. Dafür ohne Ende Clubs.

Junge 1: Ey, hier steppt der Bär

Mädchen echot: Hier steppt der Bär

Junge 1: Hier ist die Party los. Wir feiern, wir trinken, feiern. Kollegen treffen. Rumchillen. Also ich hab ein Fahrer, ich werd nach Hause gebracht. Also trinke ich soviel wie's geht ... Noch geht was.

Junge 2: Wo ist die 1-Euro-Bar?

Junge 1: 99 Cent?

Junge 2: Ja, Mann, wo?

Junge 1: Da!

Junge 2: Ja, Mann, da, ey, ja!

Stimme 1: Tausende schieben über die Partypiste. Alle so um die 18 – einige deutlich darunter. Grölen, Drängeln, Labern, Flirten, und vor allem Schlucken. Vor der 99 Cent Bar stapeln sich Kisten. Wer rausgeht, muss Flaschen und Gläser abgeben. Dafür gibt es einen Plastikbecher.

Junge: Weil ... ich zwei Wodka-Bol? trinke, damit ich 'n bisschen mehr saufen kann hier, damit ich richtig saufen kann heute, weißt du? 99 Cent? Total umsonst! Schnäppchen!

Kumpel: Schnäppchen!

Junge: Billiger geht's nich! Kaufen wir gleich zwei, ham wir n bisschen was doppelt davon. Umso besser hält's, nich?

Stimme 1: Jeder Laden macht mit Sonderangeboten. Aber die meisten Kids haben auch Proviant dabei – Bier, Sekt, Wodka.

Jedes Wochenende. Ja, Natürlich. Muss auch sein. Oder

Junge 2: Geil

Junge 3: 'türlich

Mädchen1: Alkohol? Alkohol? Alkohol macht Birne hohl. Birne hohl – mehr Platz für Alkohol. Nee, nur Spaß. Also wir prüfen uns nie hier, wir wissen immer den Weg nach Hause und wir ham uns unter Kontrolle. Wir trinken zwar viel aber wir wissen unsere Grenzen. Wir sind fast jedes Wochenende hier. (Gelächter) Ich bin noch nicht betrunken ...

Mädchen 2: Der Kiez ist einfach mein Zuhause.

Junge 1: Also die Seite, wo's gut ist, ist zum Beispiel zum Feiern. Locker werden. Und die andere Seite zum Beispiel wieder ist schlecht, weil das einfach nur beschissen ... Einfach nur beschissen

Junge 2: Schmeckt ja noch nicht mal

Junge 1: Ja, das schmeckt nicht mal. das schmeckt nicht mal.

Junge2 : Alkohol schmeckt nicht mal.

*Atmo blenden zu Vogelgezwitchern
dann weiter zu Fruhestuecksraum*

Stimme 1: Eine Idylle. Die Dietrich Bonhoeffer-Klinik. Zwei Hektar, am Rande einer biedereren Wohngegend von Ahlhorn, 35 km südlich von Oldenburg.

Im sonnigen Frühstücksraum schlurfen sie ans Buffet, schaukeln sich die Teller voll: Brot, Wurst, Marmelade, viel Nutella. Kaffee gibt es dazu oder einen giftgrünen Waldmeister-Drink. Alle zwölf Tische besetzt. 48 „Abhängigkeitserkrankte“ sind hier. Zwischen 14 und 26. Immer acht bis zehn Patienten in sechs Gruppen – fünf männliche, eine weibliche. Fünf zu eins, sagen die Experten, das sei der übliche Schnitt.

Ein Ort für die, die es schwer erwischt hat. Die meisten sind „polytox“. Also polytoxikoman. Das heißt: Sie haben viele bunte Gifte geschluckt. Alkohol natürlich auch.

Nils: Ich bin Nils, 22. Ja, ich bin Alkoholiker. Ja und ich konnte einfach nicht mehr. Also ich war körperlich total am Ende. Das war, ja, das war zuviel für mich.

Stimme 1: Ein Junge, ich nenne ihn mal Nils, will seine Geschichte erzählen.



Nils: Das erste Mal hab ich, glaub ich, mit 14, 15 getrunken. Aber am Wochenende halt, schon relativ viel. Täglich wurde das dann vor drei Jahren ungefähr. Da hab ich angefangen, 'ne Flasche Schnaps am Tag zu trinken. Bin fünfmal auf Entgiftung gewesen, eine Therapie schon hinter mir, die ich dann aber abgebrochen hab, nach zwei Monaten ungefähr, ja.

Stimme 1 Nils guckt ernst Gesicht. Sein schmaler Kopf ragt aus einem schlichten, beige Pulli. Sein kurzes Haar ist gegelt, sein Lächeln sparsam. Er hat die Klinikbücherei übernommen, zeigt stolz das Ordnungssystem. Nils sagt, er wolle ein bisschen Verantwortung übernehmen. Man kann sich schwer vorstellen, wie er in seiner Clique, in irgendeinem Zimmer oder irgendwo im Grünen, Wodka, Ouzo oder sonst was in sich reingießt.

Stimmclips von Nils ... dass eine Art innerer Dialog entsteht

Nils: Und, ja, haben wir irgendwann auch angefangen zu trinken. Hat mir Spaß gemacht, war ein gutes Gefühl. Musste mir nicht mehr um so viele Sachen Gedanken machen

Ja, und dann gab's halt viel Stress zuhause mit meinen Eltern. Und dann war's halt ein guter... Ausweg, sozusagen

Ja, es hat ... mich vergessen gemacht, quasi. Ich musste, ich konnte mich einfach laufen lassen, ich musste mir über nichts mehr Gedanken machen. Ich war einfach da und... Das war's. Ich habe einfach nur für den Moment so gelebt.

Furchtbar ja. Da hab ich auch öfter gedacht dran mich umzubringen. Weil das Leben war - nicht mehr lebenswert für mich.

Ich hatte mich ja hingerichtet quasi. Es wär' ja so, als würd' ich über einen bestimmten Zeitraum eine bestimmte Menge Gift schlucken.

Stimme 1: Irgendwann bleibe nur stupide Routine. Wenn der Alkohol das Leben gekapert hat. Kein Platz mehr für irgendwas oder irgendwas.

Nils: Ich hab immer bis morgens um fünf gesoffen, da kann ich nicht morgens um sieben wieder aufstehen. Also ich hab immer bis nachmittags geschlafen irgendwann. Ja und dann aufgestanden, irgendwas gegessen, losgegangen, Schnaps gekauft, weitergesoffen.

Stimme 1: über Werkstattatmo

Hier in der Klinik ist alles minutiös geplant. Ordnung, Regeln, Strukturen. Gegendruck. Gegen den Druck der Sucht.

Nils: Suchtdruck und so, der fängt halt nur an wenn man Langeweile hat, nicht beschäftigt ist und nicht weiß, was man machen soll. Und Probleme irgendwie hat. Dann ist das ganz schlimm ... (...).